Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 14

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

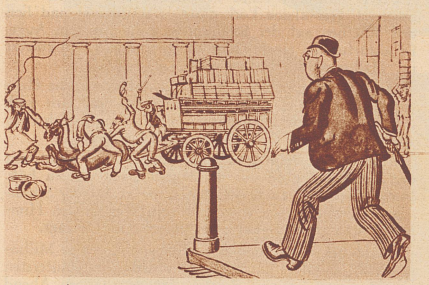
Die ELFTE Seite

Auf dem Standesamt. Bräutigam: «Ist es üblich, daß man hier immer eine Stunde warten muß?»
Beamter: «Ja, eine Galgenfrist gewähren wir jedem!»

*

Nicht nötig. «Also, der freche Kerl hat dich geküßt? Hast du denn um Hilfe gerufen?»
«Nein, er brauche keine.»

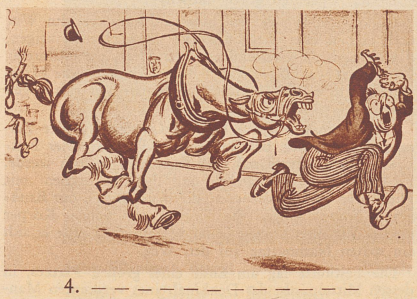
Der Tierfreund



1. *Nie schlage man den müden Gaul,*
Denn müde sein, heißt noch nicht faul.

2. *Der lieben Worte große Macht*
Hat vieles schon zustand gebracht.

3. *Auch dankbar ist dann so ein Vieh,*
Ein Pferdeherz vergißt das nie.



4. _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _
_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

«Passing Show» London

Der kleine Techniker. Der kleine Rudi befaßt sich besonders und mit großem Eifer mit technischen Problemen. Jetzt hat er ein kleines Schwesterchen bekommen und betrachtet gespannt das Baby, das regungslos daliegt. Plötzlich bewegt sich die Kleine. «Papa, Papa!» ruft da Rudi aufgeregt, «jetzt funktioniert's!»

*

Vor Gericht. «Sie stehen hier als Zeuge in Sachen des Streites zwischen Ihrem Freund und seiner Frau. Waren Sie zu Beginn des Streites anwesend?»
«Ja, ich war Trauzeuge!»

*

«Wenn ich eine Million gewänne, würde ich alle Tage ins Kino gehen!»
«Würdest du mich dann mitnehmen, Willi?»
«Nein, wenn du zu faul bist, dir selbst etwas zu wünschen, kannst du auch zu Hause bleiben!»

*

Lottchen: «Wir behandeln unsere Klavierlehrerin, als ob sie zur Familie gehörte.»
Gretchen: «Das dürfen wir nicht, wir müssen zu unserer sehr höflich sein.»

*

Kollegen. Komponist: «Ich kann nur in der Nacht komponieren!»
Kollege: «Na, das ist doch eine alte Tatsache, daß in der Nacht am meisten gestohlen wird.»

*

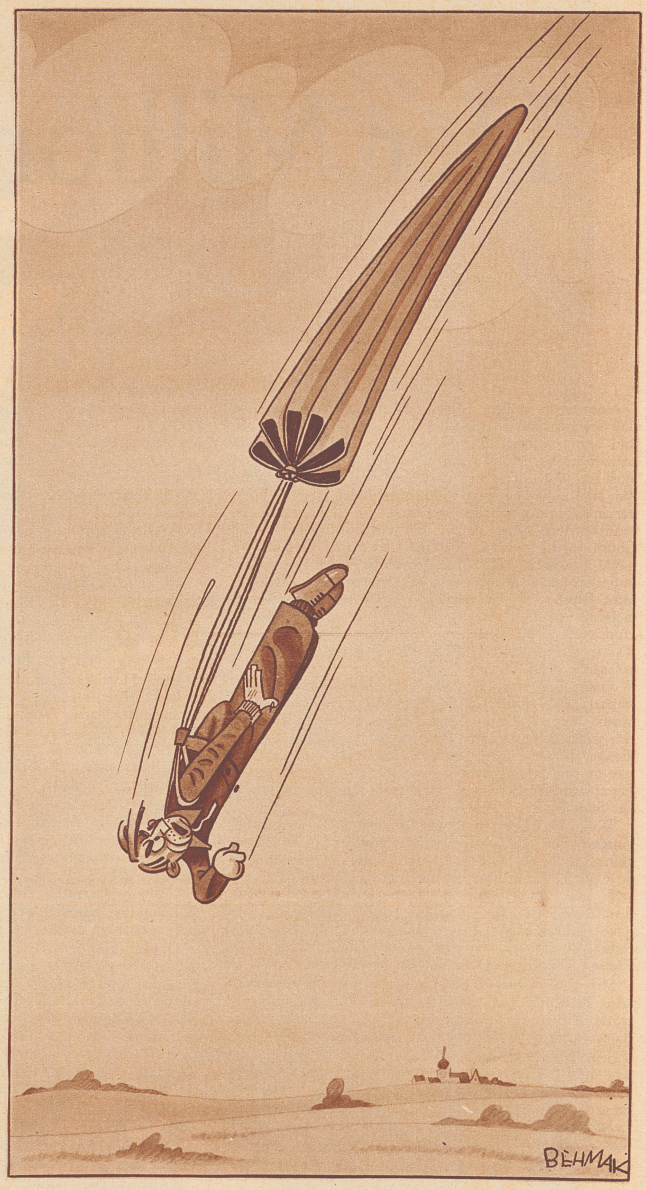
«Wie geht es eigentlich Krüger, hat er zu tun?»
«Krüger? Der lebt von der Hand in den Mund!»
«Tatsächlich? So schlecht geht es ihm?»
«Wieso schlecht? Er ist Zahnarzt!»

*

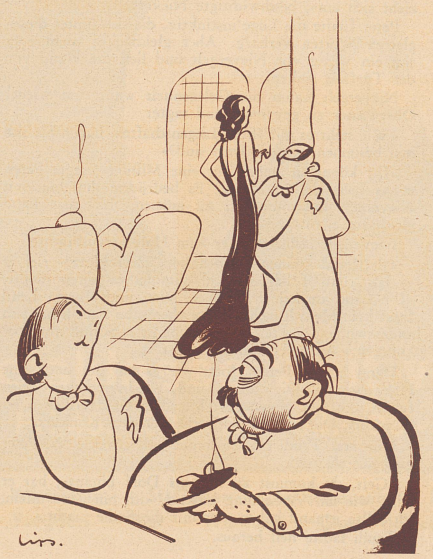
Sie: «Die jungen Leute über uns sind so verliebt, er küßt sie, wenn er geht und kommt! Warum tust du das nicht?»
Er: «Ich kenne sie doch noch zu wenig!»

*

«Tüchtig ist meine Frau, sie weiß alles!»
«Meine ist tüchtiger, sie weiß alles besser!»



– Schon wieder ein Fallschirm, der sich nicht öffnet!!
Der Konstrukteur kann aber was von mir zu hören bekommen!!



«Was ist denn das für eine lange Bohnenstange da drüben?»
«Das ist meine jüngste Tochter!»
«Himmel – ist das Mädel schlank und schön geworden!!»

Zeichnung von R. Lips

«Na, sagen Sie, war's schön in München? Was haben Sie denn die ganze Zeit da gemacht?»
«Ich habe jeden Tag zwölf Maß Bier getrunken!»
«Und das war alles?»
«Ja, allerdings! Mehr konnte ich beim besten Willen nicht schaffen!»

*

Der Vorsatz. Es war einmal ein Professor, der lernte fliegen. Eines Tages vergaß er seinen Fallschirm. Er merkte es erst, als er heraussprang. Das wird er aber nie wieder tun . . .

*

«Beeile dich, Peter! Wir werden sonst zu spät kommen. Hast du deine Schuhe schon an?»
«Ja, Mutti. Alle bis auf einen.»

*

In der Straßenbahn. Dame: «Ich glaubte, es heißt, ‚Die Damen zuerst'.»
Der Herr: «Ganz richtig, aber hier ist kein Schiffbruch.»

*

Revanche. Zu Binggeli kam ein junger Dichter. Unter dem Arm trug er seine wohlgewogenen fünf Kilogramm selbstgemachter Lyrik.
«Darf ich Ihnen meine Gedichte vorlesen?» fragte er. Binggeli nickte ergeben.
«Meinetwegen. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam: ich dichte zurück.»